

Was bedeutet KuBe?

Der vollständige Titel des Projektes lautet „KuBe – Begleitung nach dem Krankenhaus – kultursensibel, mehrsprachig, ehrenamtlich“. KuBe steht für kultursensible Begleitung. Es handelt sich hierbei um ein auf drei Jahre angelegtes Modellprojekt, welches die Werkstatt PARITÄT gemeinsam mit dem PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg ins Leben gerufen hat. KuBe wird durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der sozialen und privaten Pflegeversicherung unterstützt und hat eine Laufzeit vom 01. Mai 2019 bis 30. April 2022.

Was ist das Ziel von KuBe?

Das Projekt hat zum Ziel, ältere pflegebedürftige Menschen mit Migrationshintergrund und Angehörige bei der Überleitung vom Krankenhaus in die häusliche Umgebung zu unterstützen. Dafür werden ehrenamtliche Patientenlots*innen geschult, welche die Familien in der ersten Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt begleiten, sozialen Kontakt bieten und bei der Organisation der notwendigen pflegerischen Versorgung helfen. Die Hilfe richtet sich an Menschen aus Stuttgart, ist kostenfrei und freiwillig.

Warum braucht es dieses Projekt?

Eine gut geplante Überleitung vom Krankenhaus in die häusliche Umgebung ist wichtig für den Heilungsprozess und für die Lebensqualität von Menschen mit Pflegebedarf. Patient*innen mit Migrationshintergrund und ihre Familien stellt dieser Entlassungsprozess im Besonderen vor große Herausforderungen. Unterstützungsstrukturen werden benötigt, welche die persönliche Biografie und Lebenssituation sowie religiöse und kulturell bedingte Bedürfnisse der Familien berücksichtigen. Aus diesem Grunde suchen

wir Engagierte mit ähnlichem Migrationshintergrund.

Wie können Patientenlots*innen helfen?

Viele Einrichtungen und Fachdienste bieten Leistungen an, diese muss man aber erst einmal kennen und man muss den Weg zu ihnen finden. Informationen hierüber zu vermitteln und Zugänge zu Angeboten und Diensten zu ermöglichen, ist eine zentrale Aufgabe der Patientenlots*innen. Sie hören zu, stellen klärende Fragen und versuchen Sachverhalte verständlich zu erklären. Sie vermitteln sprachlich und kulturell bei Verständigungsproblemen zwischen den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen einerseits und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Ämtern, Fachdiensten und anderen Institutionen, indem sie z.B. zu Terminen begleiten und in den Gesprächen unterstützen. Brückenbauend eröffnen Patientenlots*innen Zugänge zu den Einrichtungen und Angeboten vor Ort und tragen so zu einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe bei.

Was wird von mir erwartet?

Es ist klasse, wenn Menschen sich in ihrer Freizeit für andere engagieren möchten. Daher ist Erwartung nicht das richtige Wort. Wir freuen uns darauf, Ehrenamtliche zu finden, die älteren Menschen und ihren Angehörigen Zeit schenken möchten, ihnen zuhören und Wege aufzeigen wollen, wo Hilfe zu bekommen ist. Patientenlots*innen handeln als gleichrangige Partner*innen, sodass sich beide Seiten einander auf Augenhöhe begegnen. Auch verhalten sie sich tolerant gegenüber den Lebensformen und Lebensentwürfen der pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen und respektieren das Selbstbestimmungsrecht. Datenschutz, Verschwiegenheit und Zuverlässigkeit sind auch Spielregeln, die einzuhalten sind. Dies alles gelingt, wenn das

Engagement gerne und mit Begeisterung gemacht wird, weil dadurch eigene Stärken, Erfahrungen oder Interessen eingebracht werden können.

Was muss ich mitbringen, wenn ich mich engagieren möchte?

Das nötige Wissen und die Handlungssicherheit, sowie der Umgang mit den älteren Menschen und ihren Angehörigen, werden in einer Schulungsreihe vermittelt. Für das Projekt ist es wichtig, dass neben Deutsch noch eine weitere Sprache gesprochen werden kann. Entscheidend sind aber persönliche Eigenschaften. Falls Sie Freude und Offenheit gegenüber älteren Menschen mitbringen und zuverlässig und empathisch sind, sind Sie genau die Person, die wir suchen.

Ich habe keinen Migrationshintergrund und möchte mich trotzdem engagieren. Ist das möglich?

Sofern Sie eine weitere Sprache gut sprechen und eine offene Haltung gegenüber anderen Personen haben, ist ein Engagement möglich. Innerhalb der Schulung wird das Themenfeld interkulturelle Kompetenz auch behandelt.

Wie viel Zeit sollte ich für mein Engagement mitbringen?

Das Engagement ist flexibel einteilbar und richtet sich an den Bedarf der Patient*innen und ihren Familien, aber auch nach den zeitlichen Möglichkeiten der Ehrenamtlichen. Jede Familie wird nur eine begrenzte Zeit lang begleitet (Richtlinie: bis zu vier Wochen). Das kann bedeuten, dass eine Familie einmal besucht wird, aber auch, dass eine Familie insgesamt viermal besucht wird. Ein wichtiges Abgrenzungskriterium von Lotsen- gegenüber Patenprojekten ist die zeitliche Begrenzung. Diese hilft entscheidend bei der Umsetzung der Anforderung, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und zu mehr Unabhängigkeit zu verhelfen.

Was bringt mir ein Engagement als Patientenlots*in?

An erster Stelle steht die Chance, mit einem Engagement etwas Gutes zu tun und andere Menschen zu unterstützen. Damit werden vielfältige Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung eröffnet, wie der Einsatz und die Förderung vorhandener und der Erwerb neuer Kompetenzen, der Einblick in die Arbeit von Ämtern, Fachdiensten und sozialen Initiativen, die Hilfsstrukturen Stuttgarts und das Gesundheitssystem. In einer Schulungsreihe werden Sie auf die Aufgaben vorbereitet und über die Rahmenbedingungen informiert.

Hier wird auch Material mit den wichtigsten Informationen und Adressen zugänglich gemacht. Die Ehrenamtlichen erhalten ein Zertifikat nach der Teilnahme an der Schulung sowie nach einer ersten Einsatzphase.

Weiterhin sorgt das Projekt „KuBe“ für den notwendigen Versicherungsschutz während der Einsätze als Patientenlots*in und eine pauschale Aufwandsentschädigung, um die in diesem Rahmen entstehenden Kosten unbürokratisch zu erstatten. Wir möchten regelmäßige Treffen organisieren, um einen gemeinsamen Austausch zu ermöglichen und stehen, auch bei fachlichen Fragestellungen, als Ansprechpartner*innen stets zur Verfügung.

Was mache ich, wenn ich mich im Engagement doch nicht wohlfühle?

Patientenlots*innen engagieren sich auf freiwilliger Basis, d. h., sie können in jedem Einzelfall entscheiden, ob sie eine bestimmte Aufgabe übernehmen möchten oder nicht. Ebenso können sie eine bereits übernommene Aufgabe in Abstimmung mit der Projektkoordination wieder abgeben. Wir versuchen natürlich alles, damit Sie sich in der freiwilligen Tätigkeit so wohl wie möglich fühlen. Sollte dies nicht der Fall sein, ist es jederzeit möglich, das Engagement zu beenden. Dies sollte im besten Fall möglichst

früh der Projektkoordination mitgeteilt werden, die Entscheidung muss aber nicht begründet oder gerechtfertigt werden. Auch ist es nach Absprachen möglich, bei Urlaub oder zu viel Stress nicht zur Verfügung zu stehen. Gerade als Patientenlots*in ist das gut möglich, da pflegebedürftigen Menschen und Angehörige nur für eine begrenzte Zeit begleitet werden.

Was passiert nach Ablauf der Projektlaufzeit?

Es liegt in der Natur von Projekten, dass diese auch ein Ende haben. Um ein Engagement und eine gute Betreuung auch nach der Projektphase zu ermöglichen, versuchen wir Kooperationspartner zu finden, die eine Betreuung auch nach Ende der Laufzeit weiterführen können. Eine nachhaltige Lösung zu finden, ist ein zentrales Ziel, welches wir jederzeit verfolgen.

Ich habe noch weitere Fragen, an wen kann ich mich wenden?

Sie können sich gerne telefonisch unter 0711 / 21 55 417 oder per E-Mail unter sommerfeld@werkstatt-paritaet-bw.de bei Margarita Sommerfeld, Projektkoordination für KuBe, melden. Gerne vereinbaren wir bei Interesse auch ein persönliches Gespräch mit Ihnen.